

Interaktion – der Schlüssel zu erfolgreicher Kommunikation

» Prolog

New York, Upper Eastside, 1:58 Uhr a. m.

Als Charly Wiesel mit pfeifenden Lungen in dieser Nacht um die Ecke des letzten Blocks sprintete, hätte sein Entsetzen nicht größer sein können. Da ragte sie auf, wie der leibhaftige Tod in der Dunkelheit, turmhoch und unüberwindlich: eine massive Backstein-Mauer, an die drei Meter fünfzig hoch. Hinter ihm drängte die Meute heran, ein anschwellendes, bedrohliches Gewirr von Stimmen, Befehlen, Hundegebell. Das ist also das Ende von Charly Wiesel, dachte der Mann in der Lederjacke und ließ seinen Rucksack zu Boden gleiten. Eine neblige Nacht, 2 Uhr morgens, der letzte Coup seines vermatselten Lebens, das Ende, in der trostlosen Einsamkeit einer namenlosen Sackgasse. Er hörte das Blut in seinen Ohren rauschen, sein Atem rasselte. Das Heulen der Meute näherte sich weiter,

gelte in seinem Kopf. Dann sah er ihn: den kreisrunden Eisen-Deckel im Asphalt, im Durchmesser gerade groß genug, dass ein nicht zu schwerer Kerl wie Charly darunter in den stinkenden Untergrund einer kalten Stadt verschwinden konnte. Er beugte sich hinab und inspizierte den Deckel. Nein, das war sein Ende. Niemand bekam die 40 Kilogramm fast nahtlos in die Erde eingelassenes Gusseisen ohne Hilfsmittel auf. Auch nicht, wenn es um sein Leben ging. Charly hob den Blick, in seinen Augen loderte die Angst. Hilfesuchend blickte er sich um. Die Hunde waren nur noch einen Block entfernt, fast konnte er hören, wie sie zornig an der Leine zerrten. Er blickte in den sternenlosen Himmel und dachte an ein letztes Gebet, dann lächelte er plötzlich.
... ..



Sie möchten wissen, wie es weitergeht?

Wer wollte das nicht? Was ist Charly plötzlich eingefallen? Gibt es Rettung? Wenn ja, wie? Das sind Fragen, die das Interesse und die Aufmerksamkeit des Lesers oder Zuhörers aufrechterhalten – Mittel, mit denen man Spannung erzeugt. Der Effekt: dabei bleiben wollen und das Neue aufnehmen.

Auch in der Fortbildung: „Erlebe es selbst“ – der Schlüssel für ein hohes Aufmerksamkeits-Level

Im Grunde geht es also um das eigene Erlebnis, das Involviert-sein, das stark genug ist, die Aufmerksamkeit zu fesseln. Denn so nimmt das Gehirn die nachfolgenden Informationen



lernpsychologisch besser auf: leichter, stressfreier, freudvoller, langfristiger.

Interaktion versus Frontalunterricht

In der Praxis der ärztlichen Fortbildung funktioniert das z. B. über spezielle interaktive Tools – Werkzeuge, die das Prinzip des klassischen Frontalvortrags umkehren und vorzeitigen Ermüdungseffekten mit aktivierenden Methoden begegnen.

Wissen wird erlebbar

Ein Beispiel: Statt eines Vortrags in klassischer Linie – vom Überblick über eine Krankheit, die Häufigkeit ihres Vorkommens, ihre Diagnostik und die anschließende Behandlungsmethodik – steht eine Arzt-Patient-Simulation am Anfang, die als interaktive Fall-Studie die

Zuhörer gruppenweise mit einbezieht. Dafür empfängt ein professioneller Schauspieler mit kompletter Patienten-Vita die Workshop-Teilnehmer – und präsentiert mit seinem Verhalten quasi „live“ ein Krankheitsbild. Die überraschende Situation wird anschließend von einem Referenten und Moderator als „Spiel-Szene“ aufgelöst und im Plenum in eine „fiktive Sprechstunde“ überführt. So entstehen für alle Teilnehmer konkrete Patienten-Bilder mit hohem Verständnis und Involvement. Der Lerneffekt: Wissen wird erlebbar – bleibt besser „hängen“!



Innovative Tools – für erfolgreiche Veranstaltungen

Auch der Einsatz moderner IT-Technologie ermöglicht heute ganz andere Lernwelten – mit hohem pädagogischem Wert: Virtuelle CD-ROM-Patienten – eigens programmierte, sogenannte Avatare mit „lebendiger Krankengeschichte“ – ermöglichen eine interaktive Kasuistik über den Bildschirm – für individuelle und akzeptanzstarke Diagnostik-Dialoge in Veranstaltungen und Workshops. Oder: Kleingruppen diskutieren medizinische Themen anhand von Fragen, die ihnen ein Moderator auf das Gruppen-Notebook live einspielt – der entstehende Zeitdruck bei der Einigung auf eine Antwort in der Gruppe äh-

nelt dabei der Situation der Patienten-Konferenz und schafft einprägsame Realitätsnähe.

Lernstationen, Handheld PC & Co

In effektiven „Lernzirkeln“ mit Stationswechseln für kleine Gruppen können Inhalte über verschiedene „Stationen“ aufgenommen werden. Dafür wechseln die Teilnehmer alle 20 bis 30 Minuten ihren Lernort und bleiben so optimal stimuliert. Solche intensiven Lerneinheiten bieten z. B. Wissenstransfer für Ärzte über Therapie, Kasuistik, Abrechnung etc. via Multimedia-Technik, als Real-Life-Station, in Mini-Workshops oder als Vortrag.

Auch für Kommunikation und Interaktion während einer Veranstaltung kann über moderne Methoden gesorgt werden: z. B. mit dem Hardware-Kommunikationstool „Spot me“, das als persönlicher „Handheld PC“ Informationen für eine Veranstaltung individuell bereitstellt.

Möglichkeiten gibt es viele – denn prinzipiell sind dieser Art von Interaktivität keine Grenzen gesetzt. Im Fokus dabei steht immer der hohe Nutzwert des Lern-Erlebens. Denn das mitgenommene Wissen und die Eindrücke entscheiden letztlich über den Erfolg dessen, der eine Fortbildung anbietet.



Interaktive Tools made by face to face



» Der Einsatz interaktiver Tools erfordert ein klares didaktisches Fortbildungskonzept. Die Vermittlung von Botschaften wird durch die hier beschriebenen Methoden messbar gesteigert. Maßgeschneiderte Tools entwickeln wir auf Anfrage.

med.interactive

- › Lösungserarbeitung zwischen Referent/ Moderator und Teilnehmern.

- › Jeder Arbeitsgruppe/jedem Tisch steht ein Laptop zur Verfügung – so können die Meinungen der Teilnehmer einzeln oder pro Tisch ermittelt werden.
- › Anhand von Fragestellungen erarbeiten die Teilnehmer innerhalb der Gruppe Lösungen.

Workmat

- › Die Workmat ist ein großes Arbeitsblatt (mind. DIN A 3). Darauf erhalten die Teilnehmer Anweisungen, Arbeitsergebnisse in Kleingruppen zu erarbeiten. Im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert und diskutiert.
- › Besonders geeignet für Kommunikationsthemen, Bearbeitung von Fallbeispielen oder das Erarbeiten von Wissen.



Interaktives Whiteboard

- › Die berührungssensitive Tafel wird mit einem Computer verbunden, ein Beamer zeigt dessen Bild auf dem Interactive Whiteboard an.
- › Notizen können mit einem „Stift“ eingefügt und Ergebnisse abgespeichert werden.
- › Visuelles und dynamisches Arbeits- und Lehrwerkzeug, das eine anschauliche und didaktisch bessere Vermittlung von Informationen gewährleistet.
- › Für Workshopgruppen, in denen Themen gemeinsam bearbeitet und diskutiert werden.

.....
kontakt
face to face GmbH
Probsteigasse 15–19 • D-50670 Köln
Tel.: +49.221.139708.0
Fax: +49.221.139708.20
E-Mail: info@facetoface-gmbh.de
Internet: www.facetoface-gmbh.de
